

Richard.

Kast wie das deine brunten in der Bucht,
Nicht wahr, mein wad'rer Seemann?

Balder.

Wenn du willst.

Mit jenem reichgeschmückten Hochzeitschiff
Hat er in manchem grausen Sturm geschwankt.
Wenn so zu Donnerschlag und Sturmgebraus
Die Wogen tanzen, seiner Hochzeitanz!
Manch' blut'ge Seeschlacht hat er durchgefämpft,
Und ist davon im Noeden wol bekannt.
Mit sond'rem Namen ward er dort belegt:
Springt er hinüber, mit geschwung'nem Schwert,
Auf ein geentert Schiff, dann schreit das Volk:
„Weh' uns! vertilg' uns nicht, Meerbräutigam!“
Das ist mein Märchen.

Richard.

Habe Dank dafür!

Es hat mir recht mein altes Herz bewegt.
Nur, dünkt mir, fehlt ihm noch der volle Schluß.
Wer weiß, ob wirklich denn das Kind versank,
Ob nicht ein fremdes Schiff vorüber fuhr,
Das flugs an Bord den armen Findling nahm,
Den morischen Kahn der Meerlut überließ?
Vielleicht auf einer Insel, wie die uns're,
Ward dann das schwache Kindlein abgesetzt,
Von fremden Händen sorgsamlich gepflegt,
Und ist zur holden Jungfrau nun erblüht.

Balder.

Du weißt geschickt mein Märchen auszuspinnen!
So laß uns deines hören, wenn's beliebt.

Richard.

In vor'gen Tagen wußt' ich manche Mär'
Von unsern alten Herzogen und Helden,
Und sonderlich vom Richard Ohnefurcht,
Der Nachts so hell als wie am Tage sah,
Der durch den Eden Wald allnächtlich ritt
Und mit Gespenstern manchen Strauß bestand;
Doch jest ist mein Gedächtniß altersschwach,
Verworren schwankt mir Alles vor dem Sinn.
Drum soll das junge Mädchen mich vertreten,
Das dort so still und abgewendet sitzt
Und Kehe strickt beim trüben Lampenschein.
Sie hat sich manches gute Lied gemerkt
Und hat 'ne Kehle wie die Nachtigall.
Thorilde! darffst den edlen Gast nicht scheu'n.
Sing' uns das Lied vom Nigglein und vom Ring,
Das einst der alte Sänger dir gereimt!
Ein feines Lied! ich weiß, du singst es gern.

Thorilde (singt).

Wel sitzt am Meeresstrande
Ein zartes Jungfräulein,

Kellner, Lesebuch. 7. Aufl.

Sie angelt manche Stunde,
Kein Fischlein beißt ihr ein.